

## Eintracht Frankfurt – VfL Bochum 15.05.2004

Morgens um 7.30h war der Bochumer Hbf bereits fest in blau-weißer Hand. Von den etwa 4000 VfL-Fans, die sich insgesamt auf den Weg nach Frankfurt machten, taten dies knapp 1000 mit dem Sonderzug. Unter den Zugfahrern herrschte gute Stimmung und das einzige was diskutiert wurde, war die Höhe des erwarteten Sieges über die Frankfurter Eintracht und wohin denn bitte die Reise im UEFA-Cup gehen würde. Als sich der Zug um 8h in Bewegung setzte und alle Zugfahrer einen Platz in Beschlag genommen hatten, träumte man weiter von einer Zugfahrt nach Bukarest oder sonst wo hin. Ein kurzer Halt im Kölner Hauptbahnhof, da uns ein IC noch kurz den Weg nach Frankfurt versperrte, wurde dazu genutzt dem geneigten Kölner Publikum eine Vorstellung der Bochumer Sangeskunst zu geben und den Abstieg des FC ein wenig zu feiern. Lobend zu erwähnen ist übrigens die Kooperation einer Rentnergruppe auf dem Bahnsteig mit den reisenden VfL-Fans. Ein netter älterer Herr half jedenfalls gerne und tatkräftig bei der Aktion „Verschönert den Kölner Bahnhof“ und verzierte den Wagenstandsanzeiger mit dem Aufkleber einer hier nicht näher genannten Ultra-Gruppe. Irgendwann hatte diese Episode dann ein Ende und es ging weiter in Richtung Main. Im Zug wurden nun die ersten Staus vor den Toiletten gesichtet, was daran lag, dass die Deutsche Bahn leider nicht im Stande war, einen Zug mit geleerten Toiletten einzusetzen und somit bereits nach etwa zwei Stunden Fahrt die ersten „Boiler“ überliefen. Der Stimmung tat es jedenfalls keinen Abbruch, die meisten sahen es eher als „Warteschlangentrainingslager“ um sich auf den Kauf der UEFA-Cup Tickets in der nächsten Saison vorzubereiten.

So setzte sich die Fahrt fort, bis wir gegen 12h in Frankfurt eintrafen. Zumindest waren wir auf Frankfurter Stadtgebiet, denn leider wurden wir etwas mehr als eine dreiviertel Stunde vor einem Frankfurter S-Bahnhaltepunkt stehen gelassen, so dass selbst der Schaffner bereits den Eindruck hatte, man hätte uns bereits vergessen. Irgendwann lies man uns aber doch in den Frankfurter Hbf. Bei der Ankunft im Bahnhof stellte sich mal wieder die Frage, ob die Jungs in den grünen Trachten für Umsonst arbeiten, oder ob man das Aufgebot der Ordnungshüter als Steuergeldverschwendung bezeichnen darf. Aber da Fußballfans ja bekanntermaßen noch gefährlicher sind als Terroristen, sind die Zwangsmaßnahmen wie Einkesseln, das Verweigern des Verlassens des Bahnsteigs um zu den Schließfächern oder den Schnellrestaurants zu gelangen, sowie das Einpferchen in eine für die Menge der Leute zu kleine S-Bahn *natürlich* verständlich. Die Damen und Herren der Ordnungsbehörde können also mal wieder Stolz auf sich sein, eine *solch große* Gefahr von der Stadt Frankfurt abgewendet zu haben.

Als man am Bahnhof Frankfurt Sportfeld wieder aus der Sardinienbüchse von S-Bahn heraus durfte, blieb das Polizeiaufgebot dann auch mehr oder weniger zurück. Einerseits natürlich angenehm, auf

der anderen Seite hätte man sich im Wald um das Frankfurter Stadion vielleicht doch etwas mehr Polizeipräsenz gewünscht, um von den Frankfurter Hooligans unbehelligt zum Stadion zu gelangen und nicht rennen zu müssen. Wahrscheinlich hatte die personifizierte Staatsmacht aber Angst, aufgrund ihrer Uniformen mit dem Forstamt verwechselt zu werden und am Ende noch Bäume fällen zu müssen. Trotz allem lies sich der VfL-Tross die Stimmung nicht vermiesen und hatte die Baustelle Waldstadion stimmungsmäßig im Griff. Einige VfLer hatten richtige Heimwerker Qualitäten entwickelt und übergroße UEFA-Cups gebaut um zu signalisieren, wo es in der nächsten Saison hingehet. Leider verlief das Spiel nicht so wie man es sich an einem solchen Tag erwünscht hätte. Der VfL brachte das Spiel nicht wirklich unter Kontrolle, so dass die abstiegsbedrohte Eintracht immer mehr die Oberhand gewann. Die Nervosität in den Reihen des VfL wurde dann auch schnell mit einem Gegentor bestraft. Leider rüttelte das unsere Mannschaft noch nicht ganz wach. Genauso wenig wie der Jubel im Gästeblock, als sich die Nachricht verbreitete, dass Mönchengladbach in Dortmund führte. Das zweite Tor der Frankfurter lies nicht lange auf sich warten, und damit ging die Stimmung unter den mitgereisten Bochumern zunächst den viel zitierten Bach runter. Jedoch schöpfte man nach dem Anschlusstreffer und dem kurzzeitigen Ausgleich wieder Hoffnung. Das 3:2 der Frankfurter, das noch fiel während der Ausgleich durch Dariusz Woz gefeiert wurde, lies bei etlichen VfL-Fans die Hoffnung auf einen Punkt aber endgültig schwinden. Die meisten sahen sogar bereits die direkte Qualifikation für den UEFA-Cup als erledigt an. Allerdings haben wir nur eine Schlacht verloren, den Krieg noch lange nicht! (Nein, ich habe dafür keine zwei Euro ins Phrasenschwein geworfen.) Mit entsprechend gedämpfter Stimmung ging es auf den Rückweg zum Bahnhof. Leider war die Deutsche Bahn nicht in der Lage bei ihren Einstellungsgesprächen herauszufinden, ob ihre Putzhilfen vertrauenswürdig sind oder nicht. So gab es für etliche VfL-Fans, die ihre Habseligkeiten nicht in Schließfächern unterbringen durften und im Zug zurücklassen mussten, eine böse Überraschung, genauso wie für das Team vom B.O.Z.. Die Putzkolonnen hatte dermaßen gründlich gereinigt, dass sie den Zug auch gleich von einigen Jacken, Rucksäcken und dem gesamten Leergut sowie den alkoholfreien Getränken „reinigten“. Somit wurde das bestätigt, was der Volksmund schon seit langem weiß, nämlich das alle Hessen Verbrecher sind, auch wenn kein Aschenbecher abhanden kam.

Die Rückfahrt gestaltete sich den Ereignissen und dem Ergebnis entsprechend ruhig, bis man gegen 23.15h wieder in Bochum ankam und damit die letzte Auswärtstour der besten VfL-Saison seit Menschengedenken zu Ende ging.

Michael Mergen